

Durch die Bibel

Jesaja 14,13-16,5

WAS IST SÜNDE?

Was ist Sünde? Wenn ich diese Frage stelle, suche ich nicht nach einer philosophischen, sondern einer theologischen Antwort. Hören Sie dazu aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 14, die Verse 13 und 14:

„Du aber gedachtest in deinem Herzen: ‚Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten‘“ (Jes 14,13-14).

Hier haben wir die fünf „Ich-will“ eines sündigen Menschen, eines sündigen Herrschers. Nun gut, „ich will“ steht hier nur dreimal, aber dahinter stehen meines Erachtens fünf Absichten. Er wollte seinen Willen über den Willen Gottes stellen. Hier haben wir die Keimzelle der Sünde vor uns. So hat sich die Sünde entwickelt. Es fing damit an, dass ein Geschöpf seinen Willen über den Willen Gottes gestellt hat.

Und so sieht die Erbsünde des Menschen aus: „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.“ So lesen wir in Jesaja 53, Vers 6. Mord ist Sünde, nicht weil Gott es so sagt, sondern weil es genau entgegengesetzt zum Willen und Wesen Gottes steht. Alles, was gegen den Willen und das Wesen Gottes geht, ist Sünde, egal worum es sich dabei handelt. Stellen Sie sich das klitzekleine, aufgeblasene Geschöpf Mensch vor, das zu Gott sagt: „Ich habe keinen Bock, nach deiner Pfeife zu tanzen. Ich mache das, was ich will.“ Genau das sagt die Menschheit doch heute. Nun, liebe Leute, ihr werdet eben nicht machen, was ihr wollt, weil sich Gottes Wille letzten Endes durchsetzen wird. Deshalb sollten alle Kinder Gottes beten: „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ (Mt 6,10). Alles, was gegen seinen Willen geht, ist Sünde, egal was es ist.

Die Sünde des beschriebenen Herrschers war maßloser Stolz. Er handelte gegen Gottes Willen. Er war der „schöne Morgenstern“, ein perfektes Geschöpf. Gott gab

ihm den freien moralischen Willen – er hatte die Freiheit zu wählen, was er wollte. Er erhielt eine besondere Stellung, die ihm anscheinend zu Kopfe stieg. Er wurde so stolz, dass er seinen Willen gegen den Willen Gottes ansetzen ließ. Er wollte Gott gleich sein. Mit anderen Worten: Er wollte Gott sein. Er setzte seinen Willen über den Willen Gottes, und jedes Geschöpf, das so handelt, macht sich selbst zu seinem Gott. Es gibt heute viele Menschen, die so sind. Sie setzen ihren Willen an die erste Stelle vor Gottes Willen und nehmen seinen Platz ein. So sieht Sünde aus! Es gibt aber nur zwei Möglichkeiten: Gottes Weg und der Weg des Menschen. Genau das hatte der Herr Jesus Christus gemeint, als er sprach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6). Liebe Hörer, wir alle leben in Gottes Universum. Wir atmen seine Luft und genießen seinen Sonnenschein. Wir haben von ihm noch nie eine Rechnung für diese Dinge oder sogar für das Leben, das er uns schenkt, erhalten. Wir sind ihm einiges schuldig! Wir müssen ihm gehorchen! Doch in seinem natürlichen Zustand kann der Mensch Gott nicht gehorsam sein. Aus diesem Grund müssen wir uns als verlorene Sünder durch den Herrn Jesus Christus ihm nähern. Dann werden wir ein neues Wesen erhalten. Das meinte der Herr Jesus mit „wiedergeboren sein“. – Wir lesen weiter in Jesaja 14 die Verse 15 bis 17:

„Ja, hinunter zu den Toten fuhrt du, zur tiefsten Grube! Wer dich sieht, wird auf dich schauen, wird dich ansehen und sagen: ‚Ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben machte, der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte zerstörte und seine Gefangenen nicht nach Hause entließ?‘“ (Jes 14,15-17).

Gott arbeitet gerade an einem großen Plan und Ziel, die die Gedanken der klügsten Menschen auf Erden nicht erfassen können. Wir sind nicht in der Position, diese zu hinterfragen. Wir müssen ihm lediglich vertrauen, denn er schenkt uns gerne seine Barmherzigkeit, Gnade und Liebe. – Vers 18:

DIE REBELLION

„Alle Könige der Völker ruhen doch in Ehren, ein jeder in seiner Kammer“ (Jes 14,18).

Alles gehörte ihm, dem Regenten. Er geht nicht gerade zimperlich mit den Menschen um. – Weiter ab Vers 22:

„Und ich will über sie kommen, spricht der HERR Zebaoth, und von Babel ausrotten Name und Rest, Kind und Kindeskind, spricht der HERR. Und ich will Babel machen zum Erbe für die Igel und zu einem Wassersumpf und will es mit dem Besen des Verderbens wegfegen, spricht der HERR Zebaoth“ (Jes 14,22-23).

Wenn Sie jemals Bilder der Ruinen von Babylon gesehen haben, werden Sie bemerken, dass diese Verse wortwörtlich erfüllt worden sind. In der Zukunft wird Babylon wieder entstehen, allerdings an einem anderen Ort. Es wird dann wieder einmal das Zentrum der Weltherrschaft sein. Es wird auch ein Turm zu Babel sein, der gegen Gott aufgerichtet wird. Und wiederum wird Gott herabfahren, um zu urteilen, was aber diesmal das endgültige Urteil sein wird. Der Grund dafür, dass uns diese großen Wahrheiten überliefert wurden, ist, damit wir wissen, was uns in Zukunft erwartet. – Ich lese weiter ab Vers 24:

„Der HERR Zebaoth hat geschworen: Was gilt's? Es soll gehen, wie ich denke, und soll zustande kommen, wie ich's im Sinn habe, dass Assur zerschlagen werde in meinem Lande und ich es zertrete auf meinen Bergen, damit sein Joch von ihnen genommen werde und seine Last von ihrem Halse komme“ (Jes 14,24-25).

„Assur“ steht hier für den König aus dem Norden. Die Verse 19 bis 27 als Ganzes geben uns eine detaillierte Beschreibung davon, was Gott mit Babylon und Assur vorhat. – Ich springe nun zu Vers 28:

DIE VERURTEILUNG DER PHILISTER

„Im Jahr, als König Ahas starb, wurde diese Last angekündigt“ (Jes 14,28).

An dieser Stelle wird die Last über das Land der Philister angekündigt, die durch den Tod von König Ahas ausgelöst wurde. Ahas hatte sechzehn Jahre lang regiert. Er war ein böser König gewesen. Das Volk war der Meinung, dass der Thronfolger auch böse sein würde, aber dennoch freute es sich, Ahas los zu sein. Es bestand

immerhin eine geringe Chance, dass er von einem guten König abgelöst werden würde – was übrigens der Fall war. – Vers 29:

„Freue dich nicht, ganz Philisterland, dass der Stock, der dich schlug, zerbrochen ist! Denn aus der Wurzel der Schlange wird eine giftige Natter kommen, und ihre Frucht wird ein feuriger fliegender Drache sein“ (Jes 14,29).

Zwei weitere gute Könige herrschten nach Ahas, aber die schlechtesten Könige standen noch bevor. Die Menschen müssen verstehen, dass lediglich die Herrschaft der Menschen die Welt nicht verbessern wird. In unserem Land scheinen sich die Menschen zu denken, dass sich die Dinge verbessern werden, wenn wir nur eine andere Regierung wählen. Das ist schon öfters geschehen, aber die wahren Verbesserungen lassen immer noch auf sich warten. Gott lässt das Philisterland wissen, dass es sich nicht freuen soll, nur weil König Ahas tot ist. Die Dinge werden sich überhaupt nicht verbessern. Sondern Gott wird dieses Land ziemlich hart strafen.

Es gibt einige, die der Meinung sind, dass die hier erwähnte Last überhaupt keine richtige Last ist. Sie wird aber eine Last genannt, und sie kommt über das Philisterland. Wussten Sie übrigens, dass diese Bezeichnung „Philisterland“ in einer Abwandlung noch heute existiert? Der Name Palästina geht auf den Namen des Volkes der Philister zurück. Die Philister hatten diesen Streifen Land von Ägypten aus besiedelt. Sie hatten sich dort schon fest verankert, als Israel dort ankam. Zur Zeit Abrahams waren die Philister anscheinend noch nicht im Land gewesen, da in der Bibel von den Kanaanitern die Rede ist. Als aber die Israeliten nach vierhundert Jahren Sklaverei in Ägypten wieder in ihr Ursprungsland zogen, waren auf einmal die Philister dort. In den Büchern Zefanja und Sacharja gibt es sehr spezielle Prophezeiungen gegen Aschdod und Aschkelon, zwei Philisterstädte, die heute nördlich des Gazastreifens auf israelischem Gebiet liegen.

DIE LAST MOABS

Im Buch des Propheten Jesaja erreichen wir nun die beiden Kapitel 15 und 16. Diese beiden kurzen Kapitel beschreibt die dritte Last, die Last für Moab. Auf den ersten Blick könnte uns dies etwas merkwürdig erscheinen, da Babylon in nur zwei Kapiteln

behandelt wurde, obwohl Babylon die erste wirkliche Weltmacht war. Im Vergleich zu Babylon war Moab doch ein Zwerg. Zur Zeit Jesajas – sogar schon zur Zeit Davids – aber war dieses Land von hoher Bedeutung.

Die Moabiter entstanden aus der inzestuösen Beziehung Lots mit seiner ältesten Tochter. Lot nannte seinen Sohn Moab. (Wenn man genauer darüber nachdenkt, dann war er sowohl Lots Sohn als auch sein Enkel, und seine Tochter gebar gleichzeitig ihren Sohn und ihren Halbbruder.) Dieser wurde zum Stammvater der Moabiter. Die Moabiter wurden zum Erzfeind Israels. Der moabitische König Balak heuerte den Propheten Bileam an, um Israel zu verfluchen. Er hatte nämlich Angst vor ihnen, als sie sein Land durchzogen.

Die wunderbare Geschichte im Buch Rut betrifft eine junge Moabiterin. Diese junge Dame war eine liebevolle Frau. König David war teils moabitisch, denn sein Vater Isai war ein Nachkomme Obeds, des Sohnes von Boas und Rut. David hatte Verwandte in Moab, und er brachte seine Eltern dorthin, als König Saul ihn verfolgte.

Sie waren nicht weit vom Königreich entfernt, aber sie haben es nie ganz geschafft. Sie waren die Nachbarn des Volkes Gottes, aber sie wurden nie zu Nachfolgern Gottes. Ein solches Verhalten gibt es bis heute. Paulus beschreibt es im zweiten Timotheusbrief, Kapitel 3, Vers 5: „Sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“ In Judas 16 lesen wir über sie: „Diese murren und hadern mit ihrem Geschick; sie leben nach ihren Begierden und ihr Mund redet stolze Worte, und um ihres Nutzens willen schmeicheln sie den Leuten.“ Sie tun fromm, sind es aber nicht. Sie schmeicheln mit aufgeblasenen Worten, wenn sie meinen, etwas von Ihnen bekommen zu können, lassen Sie aber in dem Moment fallen, in dem Sie bemerken, dass bei Ihnen nichts zu holen ist.

DIE PLÖTZLICHE ZERSTÖRUNG MOABS

Die Freundschaft mit Moab war mit Vorsicht zu genießen. Es war nie ein vertrauter Bündnispartner Israels. – Hören Sie nun aus Kapitel 15 des Jesajabuches den ersten Vers:

„Dies ist die Last für Moab: Des Nachts kommt Verheerung über Ar in Moab, es ist dahin; des Nachts kommt Verheerung über Kir in Moab, es ist dahin!“ (Jes 15,1).

„Des Nachts“ bedeutet, dass das Urteil Moabs sehr plötzlich eintrat. Dieser Ausdruck wird zweimal wiederholt, um die Plötzlichkeit des Sturms, der über die Nation herfuhr, zu betonen. Der Sturm kam des Nachts, und ihre Nacht der Trauer würde niemals enden. Assur zerstörte diese Nation auf eine unglaubliche und fast unaussprechliche Art und Weise. Assur hat Moab quasi ausradiert. Bei „Kir“ handelt es sich um das heutige Karak in Jordanien, das auf einem Berg, circa 15 Kilometer südöstlich des Toten Meeres, liegt. – Ich lese Vers 2:

„Es geht hinauf die Tochter Dibon zu den Altären, um zu weinen; Moab heult über Nebo und über Medeba. Jedes Haupt ist kahl geschoren, jeder Bart ist abgeschnitten“ (Jes 15,2).

In diesem Vers werden mehrere Ortschaften erwähnt, die uns wahrscheinlich nicht bekannt sind. Die „Altäre“ oder „Bajit“ (vgl. Fußnote in der Elberfelder Bibel) beziehen sich wahrscheinlich auf den Tempel des Hemosch. Dibon war eine Stadt am Ostufer des Jordans, wo der Moabiterstein, die Mescha-Stele, gefunden wurde. Nebo ist der Berg, von dem Mose das verheißene Land erblickte. Medeba war eine Stadt, die auf dem Gebiet des Stammes Ruben lag (vgl. Jos 13,16). Zur Zeit Jesajas lagen all diese Städte und Orte auf moabitischen Gebiet. Sie sollten zerstört werden, weil die Moabiter zwar vorgaben, Gott zu kennen, sie ihre Zeit aber in heidnischen Tempeln verbrachten, wo sie angeblich den lebendigen und wahren Gott anbeteten. – Ich komme zu Vers 3:

„Auf ihren Gassen gehen sie mit dem Sack umgürtet, auf ihren Dächern und Straßen heulen sie alle und gehen weinend einher“ (Jes 15,3).

Als ich einmal Amman, die Hauptstadt Jordaniens, besuchte, kam ich mir etwas komisch vor. Jordanien scheint mir ein verarmtes Land zu sein. Zur Zeit Jesajas war diese Gegend aber sehr reich. Es fühlte sich an, als ob das Urteil Gottes immer noch auf diesem Land lag.

DAS MITLEID DES PROPHETEN FÜR ZOAR

Das Gottesurteil über Moab war so streng, dass sogar der Prophet Jesaja, der es im Auftrag Gottes verkündete, erschüttert war. In Vers 5 lesen wir:

„Mein Herz schreit über Moab; seine Flüchtigen fliehen bis nach Zoar, bis Eglat-Schelischija. Denn sie gehen die Steige von Luhit hinauf und weinen, und auf dem Wege nach Horonajim erhebt sich ein Jammergeschrei“ (Jes 15,5).

Obwohl Moab ein Feind Israels war, verspürte Jesaja aufgrund des harten Strafgerichts, das über die Moabiter kommen sollte, großes Mitgefühl für sie. Im Grunde offenbart dies das Herz Gottes. Trotz des sündhaften Lebens vieler Menschen heutzutage liebt Gott sie trotzdem und würde sie barmherzig annehmen, wenn sie sich ihm nur zuwenden würden.

Das restliche Kapitel beschreibt detailliert die weitere Zerstörung Moabs. Diese Prophezeiungen sind buchstäblich erfüllt worden.

DAS LETZTE ANGEBOT DER GNADE AN MOAB

Kapitel 16 beginnt mit einem letzten Aufruf an Moab, die Gnade Gottes anzunehmen, die er Moab angeboten hat. Vers 1:

„Schickt dem Landesherrn die Lämmer von Sela aus der Wüste zum Berge der Tochter Zion!“ (Jes 16,1).

Ein Lamm sollte von Moab nach Israel geschickt werden, um dort auf dem Altar geopfert zu werden. Das Lamm war das Opfertier, das Christus am ehesten gleichkommt: „Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“ (Joh 1,29). Wenn Moab ein Lamm schicken würde, würde es dadurch andeuten, dass es den Gott Israels anerkannte. Moab aber schickte kein Lamm. Die Moabiter wollten religiös sein, ohne die Tatsache anzuerkennen, dass sie einem höheren Willen unterstanden und in den Augen Gottes Sünder waren. Das war ihre große Sünde. – Und nun zu Vers 2:

„Wie ein Vogel dahinfliegt, der aus dem Nest vertrieben wird, so werden die Bewohner Moabs an den Furten des Arnon sein“ (Jes 16,2).

Ich habe das Flüsschen Arnon schon selbst überquert. Rinnsal wäre eine bessere Beschreibung, und dieser würde die Flut der Assyrer gegen Moab keineswegs aufhalten. Dort wurden die Moabiter schließlich geschlagen. – Ich springe zu Vers 5:

„Dann wird ein Thron bereitet werden aus Gnaden, dass einer in Treue darauf sitze in der Hütte Davids und richte und trachte nach Recht und fördere Gerechtigkeit“ (Jes 16,5).

In Apostelgeschichte 15, Vers 16, erwähnt Jakobus, dass „die Hütte Davids zerfallen“ ist. Nachdem Gott aber die Heiden herausgerufen hat, um die Gemeinde zu bilden, wird er die Hütte Davids wieder aufrichten.

Ins Deutsche übertragen von Andreas Eitschberger
Redaktionelle Bearbeitung: Kai-Uwe Woytschak